Redaktion, Verlag und Druck, on R. Graßmann, Schulzenstraße 17.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr. monatlich 12½ Sgr., für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 37. Morgenblatt. Donnerstag den 23. Januar 1868.

Der Provinzialfonds für Hannover wird in Kurzem Gegenstand der Berathung im Abgeordnetenhause sein. Die Regierung hegt die Absicht, die Bestände bisheriger hannoverscher Fonds (des Domanial-Ablösungs- und Veräußerungsfonds) den Provinzialständen von Hannover zur Verwendung für bestimmte provinzielle Zwecke zu belassen. Die betreffenden Fonds gehörten bisher zu dem hannoverschen Domanial-Vermögen und sollten nach den dortigen Gesetzen dauernd innerhalb des Königreichs Hannover angelegt und verwandt werden: besonders waren dieselben als Beihülfe zum Ausbau von Landstraßen bestimmt. Unmittelbar vor dem Eintritt der preußischen Besitznahme war Seitens der Stände zur rascheren Vollendung der Landstraßen in Hannover eine alljährliche beträchtliche Bewilligung aus jenen Fonds in Aussicht genommen, — dieselbe mußte jedoch, als Hannover nun eine preußische Provinz wurde, unterbleiben.

Sobald die preußische Regierung einen Provinzial-Landtag für Hannover berufen hatte, richtete dieser einstimmig die Bitte an die Regierung, die erwähnten Fonds der Provinz Hannover als ein von ihr zu verwaltendes Vermögen, namentlich für den Landstraßenbau, auch ferner zu überlassen. Die Regierung erklärte ihre Bereitwilligkeit hierzu, wollte jedoch, da es nur wenige Tage vor dem 1. Oktober war, eine Angelegenheit von solcher Bedeutung nicht ohne Mitwirkung der Landesvertretung entscheiden. Sie behielt sich vor, dem Landtage einen Gesetzentwurf zu jenem Zwecke vorzulegen.

Diese Vorlage ist jetzt von einer Kommission des Abgeordnetenhauses geprüft und dem Hause zur Annahme empfohlen worden. Die Mehrheit in der Kommission war der Ueberzeugung, daß die preußische Staatskasse, indem sie das Domanial-Vermögen von Hannover übernahm, damit zugleich alle auf demselben haftenden Verpflichtungen und Ausgaben übernommen habe. Ferner aber wurde in der Kommission geltend gemacht, daß Preußen die Pflicht einer rücksichtsvollen Behandlung neuer Landestheile niemals außer Acht gelassen habe, worauf die rasche und sichere Verschmelzung der allmälig hinzugekommenen Provinzen zu einem kräftigen Ganzen beruhe; endlich war man der Ansicht, daß eine provinzielle Selbstverwaltung, wie sie Hannover bei der Einverleibung zugesichert worden, ohne ein provinzielles Vermögen nicht verwirklicht werden könne, und daß eben wie jetzt für Hannover, demnächst auch für die übrigen Provinzen eine wirkliche Selbstverwaltung auf solcher Grundlage herbeizuführen sei. Die Regierung hob ihrerseits hervor, daß die Ausgaben, zu deren Bestreitung der Provinzialfonds gegeben werden solle, andernfalls doch aus der Staatskasse geleistet werden müßten, daß die Bewilligung des Fonds also nicht etwa eine Schenkung für Hannover und eine Ungerechtigkeit gegen die übrigen Provinzen sei.

Der Minister-Präsident Graf Bismarck betonte besonders, daß in diesem Falle nicht Provinz gegen Provinz markten dürfe; Preußen habe den neu gewonnenen Landestheilen bereitwillig den Uebergang in die neuen Verhältnisse jeder Zeit zu erleichtern gesucht und davon keinen Schaden gehabt. Graf Bismarck gab ferner die ausdrückliche Erklärung, daß es die Absicht der Regierung sei, in ähnlicher Weise, wie in Hannover, auch den übrigen Provinzen eine größere Selbstständigkeit in der Verwaltung ihrer Angelegenheiten einzuräumen und zu dem Zwecke denselben auch ein selbstständiges Einkommen zu gewähren. Die Regierung werde sich durch eine günstige Aufnahme der jetzigen Vorlage ermuthigt finden, auf dem betretenen Wege fortzufahren. Dagegen möge man beherzigen, daß durch eine Ablehnung des Gesetzes, auf welches die Bewohner der Provinz Hannover berechtigte Erwartungen gründeten, deren innere Verschmelzung mit dem preußischen Staate sehr erschwert werden würde.

Dies sind die Gründe, durch welche die Kommission des Abgeordnetenhauses sich bewogen gefunden hat, der Absicht der Regierung zuzustimmen. Es ist dringend zu wünschen und zu hoffen, daß dieselben Gründe auch bei der Berathung im Hause zu einer Entscheidung nach den Anträgen der Regierung führen. Unter den Erfolgen, welche Preußen in der glücklichen Entwickelung der letzten Jahre aufzuweisen hat, ist einer der bedeutendsten die rasche innere Verschmelzung der neugewonnenen Landestheile mit unserer Monarchie.

Hierin vor Allem hat sich die Tüchtigkeit unseres Staatswesens und des Volksgeistes, von welchem dasselbe getragen ist, bewährt; die ungestörte friedliche Gestaltung des erweiterten Preußens hat überall in Europa hohe Beachtung gefunden und die Achtung vor unserem Staate gesteigert. Dieser Erfolg beruhet wesentlich auf dem Geist der Milde, Schonung und Rücksichtnahme, welche die Regierung in Uebereinstimmung mit der Landesvertretung den neuen Provinzen seit dem Augenblicke der Einverleibung in allen Beziehungen zu Theil werden ließ. Dank solcher Rücksichtnahme ist es gelungen, selbst in Hannover, wo die größten Schwierigkeiten in der Volksstimmung zu überwinden waren, ein immer wachsendes Vertrauen zu der neuen Regierung hervorzurufen.

Dasselbe fand seinen lebendigen Ausdruck schon bei den im vorigen Sommer mit Männern aller Parteien aus Hannover gepflogenen Verhandlungen über die dortigen provinziellen Einrichtungen; es bekundete sich von Neuem bei der ersten Versammlung des hannoverschen Provinzial-Landtags und hat seitdem in immer steigendem Maaße die Zuversicht auf eine baldige völlige Verschmelzung der neuen Provinz mit der alten Monarchie hervortreten lassen. Um so bedauerlicher wäre es, wenn der Regierung jetzt die Erfüllung der von ihr in einer wichtigen Beziehung ertheilten Zusage unmöglich gemacht würde.

Einen wie großen Werth die Bevölkerung Hannovers auf die in Rede stehende Bewilligung legt, das ist jüngst auch von einem hervorragenden Vertreter der Provinz, welcher in Folge seiner nahen Beziehungen zu dem früheren Königshause der jetzigen Regierung fern steht, unumwunden anerkannt worden. Die Regierung wird gewiß auch bei der Berathung im Hause keinen Zweifel darüber bestehen lassen, welche hohe politische Bedeutung sie der in Rede stehenden Frage beimißt. Im Vertrauen auf das Gewicht ihrer Beweggründe, welche über augenblickliche Zweckmäßigkeitsrücksichten weit hinausreichen, darf sie zuversichtlich erwarten, daß alle Diejenigen, welche ihre Politik bisher unterstützt haben, sie nicht in die Lage bringen, die Hoffnungen der neuen Provinz vereiteln zu müssen. Dem Entgegenkommen der Landesvertretung in Betreff der Absichten für Hannover wird, wie der Ministerpräsident bereits in der Kommission angedeutet hat, die Bereitwilligkeit der Regierung entsprechen, unverweilt ähnliche Zuwendungen für die übrigen Provinzen in Aussicht zu nehmen. (Prov.-Corr.)

Deutschland.

Berlin, 22. Januar. Das in Wien angekündigte Rothe Buch wird über die auswärtige Politik des Herrn v. Beust wohl deutlichere Fingerzeige enthalten, als die bisherigen offiziösen Meldungen. Was Wiener Korrespondenzen, die sich als unterrichtet ankündigten, darüber vorgebracht hatten, wurde bald darauf von der „Wiener Abendpost" als im Einzelnen nicht ganz zutreffend bezeichnet. Man hat diesem halben Dementi mit Bezug auf Oesterreichs Stellung zu den europäischen Fragen wohl ein großes Gewicht beigelegt. Wenn jeden Tag ein anderes Programm über die Politik einer Regierung veröffentlicht wird, so ist es nicht zu verwundern, wenn der leitende Minister etwas nervös wird und ein Desaveu für angemessen erachtet. Die Versicherung einiger augenscheinlich mehr autorisirter Wiener Stimmen, Oesterreich habe zwar die friedlichsten Absichten, aber die Behauptung einiger angeblichen österreichischen Offiziösen, das Wiener Kabinet habe schon ganz von dem Prager Frieden abgesehen und betrachte die Mainlinie als nicht mehr existirend, sei unbegründet, war vielleicht in mehr als einer Beziehung überflüssig. Abgesehen davon, daß man eine solche Entsagung Oesterreichs im Ernste wirklich Herrn v. Beust noch nicht zugetraut hatte, kann man auch von Wien aus die Sorge für Erhaltung der Mainlinie getrost den inländischen Partikularisten aller Farben, früheren Augustenburgern u. s. w. überlassen. Diese halten Wache und ermahnen bei jedem Vorkommniß das Publikum, doch ja nicht zu vergessen, daß die Mainlinie noch immer existire. Es versteht sich übrigens, daß, wenn der Süden den Eintritt verlangt und die Zeit der Einigung Deutschlands damit gekommen ist, diese sich vollziehen wird, ohne daß die Genehmigung von irgend einer andern Seite her erbeten werden dürfte. Es existirt darüber ein gewisses kurzes, aber inhaltreiches preußisches Rundschreiben aus den ersten Tagen des September vorigen Jahres, das die Partikularisten und ihre Bundesgenossen wohl nicht ganz vergessen haben werden.

— Die Verhandlungen wegen der neuen Postverträge erweitern sich je mehr und mehr. Die jetzt wegen Norwegens eröffneten werden sich bald, wie man versichert, auf den Antrag der schwedischen Regierung auch auf Schweden ausdehnen und das neulich bezeichnete Mißverhältniß beseitigen lassen.

— (Prov.-Corr.) Der Hülfsverein für Ostpreußen (unter dem Schutze des Kronprinzen) hat soeben einen Bericht über seine Thätigkeit erstattet, in welchem der Erfolg des festgehaltenen Grundsatzes, der Noth vornehmlich durch Vertheilung häuslicher Arbeit zu steuern, dargelegt, dann aber mahnend hinzugefügt wird: „Ist erst die überall angeregte Arbeits-Organisation vollendet, so werden die uns täglich zufließenden Mittel nur eben ausreichen, um die Verluste zu decken, welche beim Wiederverkauf der gearbeiteten Gegenstände zu erwarten stehen. Nur eine gewisse Stetigkeit der Einnahmen, nur das ausdauernde Vertrauen der Nation kann uns in den Stand setzen, die Arbeitsstellen, welche wir gestiftet haben oder eben stiften, im Gange und damit Tausende von Familien, so Gott will, am Leben und bei Gesundheit zu erhalten."

Berlin, 21. Januar. (Haus der Abgeordneten.) 33. Sitzung. Abg. Dr. Eberty: Ich erwarte, daß der Herr Präsident alles das, was hier gesagt worden ist, auf Grund unserer Geschäftsordnung in die gehörige Erwägung zu ziehen sich bewogen finden wird. Was meine Ehre erheischt, habe ich längst schon gewußt, ehe der Abg. Strosser noch dies Haus und die Tribüne betreten hat. Auf die Ehrenpflicht, die mir obliegt, wird mich wohl Herr Strosser am letzten hinweisen können. — Vice-Präsident v. Köller: Vom Standpunkt der Geschäftsordnung sehe ich mich zu einem Einschreiten gegen den Redner nicht veranlaßt. (Unruhe links. Abg. h. Hennig ruft: Sehr bedauerlich.) — Abg. Graf Schwerin beantragt, den Antrag Windthorst zu theilen; Abg. Windthorst willigt ein. Es wird nun darüber abgestimmt, daß das Haus es für wünschenswerth erklären möge, daß die Verwaltung der Strafanstalten in einem Ministerium vereinigt werde. Dieser Antrag wird mit großer Majorität angenommen; für den zweiten Theil, sie im Ressort des Justizministeriums zu vereinigen, erhebt sich jedoch nur ein kleiner Theil des Hauses; der Vicepräsident erklärt diesen Antrag für abgelehnt und bleibt bei dieser Erklärung, trotzdem eine große Zahl von Abgeordneten nachträglich erklären, daß sie die Fragestellung nicht verstanden haben.

Zu dem Etat der Ausgaben für Wohlthätigkeitszwecke (Tit. 30—33) beantragt Abg. v. Bonin: die Regierung aufzufordern, die durch das Absterben hülfsbedürftiger ehemaliger Krieger disponibel werdenden Beträge in ihrem ganzen Umfange den noch vorhandenen hülfsbedürftigen Kriegern zur dringend erforderlichen Erhöhung der denselben schon bewilligten Unterstützungen zu verwenden. — Abg. v. Vincke (Minden) ist mit der Tendenz, aber nicht mit der Fassung des Antrages einverstanden; sonst bekomme am Ende der letzte Veteran eine jährliche Unterstützung von 324,530 Rt. (Heiterkeit) — Abg. v. Bonin amendirt seinen Antrag selber dahin, daß hinter das Wort „Erhöhung" die Worte „in den Grenzen des Gesetzes vom 10. März 1863" gesetzt werden sollten, wonach das Maximum der Erhöhung 3 Rt. 15 Sgr. betrage. — Der Antrag v. Bonin wird in dieser Fassung angenommen und die Tit. 30–33, sowie der Rest des Etats (Allgemeine Ausgaben als Prämien, Dispositionsfonds, Regierungs-Amtsblätter) werden ohne Debatte genehmigt.

Desgleichen von den extraordinären Ausgaben die 30,000 Thlr. für das statistische Bureau und 30,000 Thlr. für die Polizeiverwaltung. Zu der Position 3: Für die Strafanstalts-Verwaltung 93,470 Thlr., liegt folgender Antrag des Dr. Francke vor: die Regierung aufzufordern: auf den Bau neuer Strafanstalten in Schleswig-Holstein Bedacht zu nehmen und dem Landtage in dieser Beziehung eine Gesetzvorlage zu machen." — Abg. v. Goßler amendirt den letzten Satz des Antrages dahin: „und dazu die von den dortigen Kommunen zur Herstellung neuer Strafanstalten zusammengebrachten Fonds nebst den davon aufgelaufenen Zinsen mit zu verwenden." Antrag und Amendement werden genehmigt, Position 3 desgleichen. — Ohne Debatte wird der Gesetzentwurf, betreffend die Gewährung einer Staats-Unterstützung an die thüringische Eisenbahn-Gesellschaft für den Bau einer Eisenbahn von Leinefelde nach Gotha genehmigt. Er lautet: Der Minister für Handel wird ermächtigt, der thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft zur Ausgleichung der bei Begebung ihrer Stammaktien Lit. B. über den Betrag von 435,000 Thlrn. hinaus sich ergebenden Ausfälle aus den Beständen des Dispositionsfonds der Eisenbahn-Verwaltung eine Beihilfe bis zum Betrage von 132,000 Thlrn. zu gewähren.

Damit ist die heutige Tages-Ordnung erledigt und eine Abendsitzung braucht nicht stattzufinden. Schluß 3¾ Uhr. Nächste Sitzung Donnerstag 10 Uhr. (T.-O.: Etat des Kultusministeriums.)

Stuttgart, 17. Januar. Das Programm für die Zollparlamentswahlen, zu welchem die liberale Partei sich bekennt, ist ein philiströser Abklatsch der bekannten Varnbüler'scher Rede über den Anschluß an den norddeutschen Bund. Mit dem Schutz- und Trutzbündnisse und dem Zollvereinsparlament ist es genug, das andere kostet viel Geld, mehr Geld als die deutsch-nationale Idee verlangt, und Würtemberg ist daher so weise, sich das Opfer vom Halse zu halten. Durch gemeinsame Gesetzgebung oder Verträge über Heimathsrecht, geistiges Eigenthum rc., wird das Ziel der Einigung langsam, aber sicher erreicht werden, außerdem ist dadurch auch „die Möglichkeit einer Verständigung mit Oesterreich" gegeben, ohne daß das Hauptergebniß des Jahres 1866 in Frage gestellt wird. Ein Flugblatt der deutschen Partei will dagegen, um den Zollverein unauflöslich zu machen, die Zolleinheit aufgehen lassen in der Einheit des deutschen Staats.

Ausland.

Wien, 20. Januar. Auf die Nachricht, daß die Kaiserin ihrer Niederkunft im Schlosse zu Gödöllö entgegensehen werde, hat sich, wie der „Pesther Lloyd" erfährt, ein Comité aus Damen der Schwesterstädte Pesth-Ofen gebildet, welches beabsichtigt, mittels Beiträgen der Bewohner beider Städte eine prachtvolle Wiege anfertigen zu lassen, welche Ihrer Majestät aus Anlaß des freudigen Ereignisses verehrt werden soll."

Paris, 20. Januar. Ueber die Absicht der Regierung, ein neues Anlehen auszugeben, ist noch kein bestimmter Entschluß gefaßt. Heute ist wieder Ministerrath und Budgetberathung. Im Conseil am Sonnabend waren zuerst die Geister scharf auf ein- [illegible] nouilly gewesen, welche von Magne Erhöhung des Kriegs- und Marine-Budgets verlangt hatten. Beide gaben zu bedenken, daß der Eine die angeordneten Rüstungen und die Umwandlung der alten Gewehre, der Andere die Umformung der Marine-Artillerie statt, wie vorhergesehen, in drei Jahren, schon in einem Jahre zuwege bringen wolle. Magne war schwach genug gewesen, in seinen Voranschlägen für 1869 auf diese Wünsche Rücksicht zu nehmen und zur Deckung des vorjährigen Defizits von 20 Millionen, so wie des fehlenden, aber im Voranschlage berechnet gewesenen Einnahme-Ueberschusses von nahezu 50 Millionen zur Durchführung der Militär-Reorganisation und zur Konsolidirung der schwebenden Schuld ein neues Anlehen von 750 Millionen in Vorschlag zu bringen. Dagegen aber lehnte sich Rouher auf und sagte in herber Weise, daß solche Finanz-Politik, die sich nur von Aushülfsmitteln („expédients") nähre, zum Ruine des Landes führen müsse. Es genüge nicht, ein Loch in der Rechnung zu kanstatiren und fortwährend neue Ausgaben zu ersinnen, und dann zu sagen: Machen wir schnell ein Anlehen! Man solle vielmehr an die Amortisirung denken, und wenn das nicht angehe, dann doch wenigstens auf Steuer-Erleichterungen sinnen. Die von den Ministerien des Krieges und der Marine schon in einem Jahre durchzuführenden Rekonstruktionen seien durchaus nicht so eilig, seiner (Rouher's) Ansicht wenigstens nach. Wollte man aber immer nur die Ausgaben vermehren und nicht durch Abgaben-Verminderung den inneren Reichthum des Landes erhöhen, so erschöpfe man dessen Kredit, den man dann in der Stunde wirklichen Bedürfnisses vergebens in Anspruch nehmen werde. Der Kaiser soll diese Ansichten nur mit mittelmäßigem Vergnügen angehört haben, denn Oekonomie war nie seine starke Seite, Magne aber, so versichern wenigstens die Freunde des Staats-Ministers, hätte am Schluß der Sonnabends-Diskussion offen eingestanden, auch er gebe den Rouher'schen Ansichten den Vorzug, nur wisse er nicht, wie er Angesichts der Lage des Schatzes dieselben praktisch durchführen solle. Hat Rouher wirklich die Sprache geführt, die ihm seine Freunde leihen, so gereicht ihm das zur großen Ehre, denn die Leute, die im Rathe des Kaisers auf sparsamen Haushalt sinnen, sind und bleiben immer noch sehr dünn gesäet. Aber sicher ist, daß, wenn ein Journal dieselben Vorwürfe gegen die gegenwärtige Finanzpolitik vorgebracht hätte, so wäre es, erschiene es in Frankreich, mit ellenlangen Kommunique's heimgesucht, erschiene es im Auslande, ganz gewiß mit Beschlag belegt worden.

— Der „Nat.-Z." wird aus Paris geschrieben: Man wird nicht fehlgreifen, wenn man den Bemühungen des Grafen Goltz einen besonderen Einfluß in Betreff der gegenwärtigen freundlichen Beziehungen zwischen der preußischen und französischen Regierung zuschreibt. Derselbe hat bei seinem letzten Aufenthalt in Berlin die Gelegenheit wahrgenommen, seiner Auffassung in mehreren Audienzen bei dem König umfassenden Ausdruck zu geben. Seit seiner Rückkehr ist denn auch eine bemerkliche Wendung in der der hiesigen Regierung nahe stehenden Presse eingetreten. Wenn die hiesigen österreichischen Kreise Herrn v. Beust das Verdienst zuschreiben, diese Wendung herbeigeführt zu haben, so wollen wir ihnen darin Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß die bestimmten

Erklärungen Oesterreichs, unter keinen Umständen sich an einer kriegerischen Aktion zu betheiligen, gewiß nicht ohne Eindruck geblieben sind; die nähere Auseinandersetzung zwischen dem Berliner und dem hiesigen Kabinet ist jedoch direkt erfolgt und die österreichischen Erklärungen würden ohne das Hinzutreten anderer Umstände bedeutungslos geblieben sein. Daß übrigens auch die Beziehungen Preußens zu Oesterreich jetzt freundlicherer Art sind als früher, ist auch hier an der Haltung der österreichischen Botschaft und der sie umgebenden Kreise zu erkennen.

— Herr Haußmann oder die Stadt Paris ist der Gasgesellschaft zu Hülfe gekommen. Die neue Erfindung von de Mothay und Genossen, welche der jämmerlichen Beleuchtung nach bisherigem Schlendrian Konkurrenz zu machen drohte, steigert in der That die Gefahr der Explosion, so daß bei der Herstellung des Gases Vorsicht vonnöthen ist. Unter diesem Vorwande hat die Polizei sich eingemischt und will die Fabrikation im Großen nicht gestatten. Wie schlecht aber die Verwaltung der hiesigen Gasgesellschaft ist, beweist der Umstand, daß die deutschen Ingenieure, welche während der Dauer der Ausstellung die Pariser Anstalten in näheren Augenschein nahmen, nach dem Gutachten des Herrn Hermann Egells festgestellt haben, die hiesige Fabrikation ziehe aus dem gleichen Quantum Kohlen etwa 40 Prozent weniger Leuchtgas als die englischen und deutschen Anstalten.

Italien. Die Befestigungs-Bauten in Rom werden so eifrig betrieben, daß die Hauptarbeit schon Ende Januars fertig sein soll.

Man schreibt der Korrespondenz „Havas-Bullier" aus Rom, 16. Januar: „Es ist vor einigen Tagen ein höherer Beamter aus dem auswärtigen Amte von Paris hier eingetroffen und hat, wie man vernimmt, mündliche und schriftliche Instruktionen höchst wichtiger Natur für den Grafen Sartiges mitgebracht. Dieser hat auch sofort nach seiner Rückkehr aus Neapel den Kardinal Antonelli aufgesucht. Wie gewisse Personen wissen wollen, handelt es sich wieder um Reformen, um deren Einführung der Kaiser den Papst angeht. Herr von Sartiges hätte in dieser Beziehung bemerklich gemacht, daß, nachdem der Kaiser der konservativen Partei in Frankreich volle Genugthuung gewährt, er es nun als unerläßlich ansehe, seine Intervention im Römischen Staate in den Augen der liberalen Partei zu rechtfertigen, und diese Rechtfertigung könne nur in einer Reorganisation des Kirchenstaates bestehen. Man darf jedoch noch sehr die Glaubwürdigkeit dieser Nachricht bestreiten.

— Der Effektivstand der unter General de Failly noch im Kirchenstaate stehenden Truppen beläuft sich auf 9000 bis 9500 Mann.

— Am 19. Januar fand ein großes Diner bei Hofe Statt, zu welchem eine Anzahl von Kammer-Mitgliedern geladen war. Alle Parteien waren unter den Eingeladenen vertreten und man sieht darin ein Zeichen der sich immer mehr befestigenden Einigkeit. Ueber die Sendung eines Gesandten nach Wien ist noch nichts bestimmt.

Pommern.

Stettin, 23. Januar. In der gestrigen Schlußsitzung des Schwurgerichts wurde eine Anklage wegen drei schwerer und eines einfachen Diebstahls, sowie wegen Fälschung eines Gesindedienstbuches wider den bereits mehrfach, zuletzt mit 6 Jahren Zuchthaus bestraften Arbeiter Fr. Wilh. Ferd. Teschendorff von hier verhandelt. Angeklagter war in der Hauptsache geständig: 1) in der Nacht zum 27. Oktober v. J. aus verschiedenen Behältnissen und Räumen in der St. Jakoby-Kirche, wo er sich Abends zuvor hatte einschließen lassen, unter Anwendung falscher Schlüssel 2c. ein Ende Licht und zwei Bücher, 2) in der Nacht zum 21. Oktober mittelst Einsteigens durch ein offen stehendes Fenster und mittelst Nachschlüsses aus einem Arbeitspulte in der Expedition des General-Anzeigers am neuen Markt etwa 6 bis 8 Thlr. und einige sonstige Kleinigkeiten, 3) im Laufe des Monats Oktober im Gesellenhause, während er dort Aufnahme gefunden, die zu 3 verschiedenen Thüren im Innern jenes Hauses gehörenden Schlüssel und außerdem mittelst Nachschlüssels aus einer Kammer daselbst eine Ledertasche, ein Taschentuch und ein Hemde, 4) im Sommer v. J., während er bei dem Kaufmann Kantrowitzsch zu Posen als Hausknecht konditionirte, demselben einen auf den Namen seines Reisenden Oswald Anderson lautenden Gewerbeschein gestohlen, endlich 5) ein auf den Namen Rob. Herm. Böttcher lautendes Gesindedienstbuch sowie zwei in demselben befindliche Dienstzeugnisse zu dem Zwecke gefälscht zu haben, um von diesen Schriftstücken im eigenen Interesse Behörden und Private zu täuschen. Der Thätigkeit des Angeklagten war durch seine am Morgen des 27. Oktober in der Jakobykirche erfolgte Verhaftung, wo er schlafend angetroffen wurde, ein Ziel gesetzt und wurde derselbe gestern theils auf Grund seines Geständnisses, theils auf Grund des Verdikts der Geschworenen zu einer 8jährigen Zuchthausstrafe und 10jähriger Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt.

Außerdem stand der wegen Vermögensbeschädigung, Diebstahls und Unterschlagung schon bestrafte Zimmergeselle Karl Franz David Köhler aus Gartz a. O. vor den Geschworenen. Derselbe war geständig, im Juni v. J. auf Grund einer in seinem Auftrage von einem Unbekannten angefertigten gefälschten Bescheinigung von dem Zimmerpolier Schröder zu Penkun 2 Thlr. und 3 Pf. Holzschneidelohn widerrechtlich erhoben und für sich verbraucht zu haben. Er wurde wegen Gebrauches einer wissentlich falschen Urkunde unter Annahme mildernder Umstände zu 4 Monaten Gefängniß und 5 Thlr. Geldbuße, event. noch 5 Tagen Gefängniß verurtheilt.

— Die Pommersche Mühlensozietät ist bekanntlich auch in zweiter Instanz zur Zahlung einer hohen Pension an ihren früheren Betriebsdirektor Vogel verurtheilt. Die „B. B.-Z." meint nun, es werde schwer sein, die Mittel zu dieser Zahlung aufzutreiben. Bereits in der vorigen Woche sei nämlich ein auf Liquidation der Gesellschaft gerichteter Antrag beim Berliner Polizei-Präsidium gestellt worden.

— Nach dem „Militär-Wochenblatte" ist Frhr. v. Diepenbroick-Grüter, Oberst und Kommandeur des 2. pomm. Ulanen-Regiments Nr. 9, unter Stellung à la suite dieses Regts., zum Kommdr. der 5. Kav.-Brig. ernannt; v. Kleist, Major vom Generalstabe des VI. Armee-Korps, mit der Führung des 2. pomm. Ulanen-Regts. Nr. 9, unter Stellung à la suite dess., Freiherr v. Schleinitz, Maj. und etatsm. Stabsoff. im neumärk. Dragoner-Regt. Nr. 3, mit der Führung des westph. Drag.-Regts. Nr. 7, unter Stellung à la suite dess., — beauftragt; Gaede, Oberst und Kommdr. des ostpr. Fest.-Art.-Regts. Nr. 1, in seiner Eigenschaft als Regts.-Kommdr. zum pomm. Feld-Art.-Regt. Nr. 2 versetzt; Petzel, Ob.-Lt. und Abth.-Kommdr. in der 2. Art.-Brig., zum Kommdr. des ostpr. Fest.-Art.-Regts. Nr. 1 ernannt; Voigt, Maj. von der Garde-Art.-Brigade und Art.-Offizier vom Platz in Cüstrin, als Abth.-Kommandeur in die 2. Art.-Brig., v. Heusch, Hauptm. und Battr.-Chef von der 2. Art.-Brig., unter Beförderung zum Major als Artillerie-Offiz. vom Platz in Cüstrin, in die Garde-Art.-Brig. versetzt; Bayer, Hauptm. von der 1. Ingenieur-Insp. und Komp.-Kommdr. im schleswig-holstein. Pion.-Bat. Nr. 9, unter Versetzung zur 4. Ing.-Insp., zum Platz-Ingenieur von Rendsburg ernannt; Ritter, Hauptmann 2. Klasse von derselben Inspektion zum Hauptmann 1. Klasse, v. Scheven, Pr.-Lt. von derselben Inspektion zum Hauptmann 2. Klasse befördert; Neumeister, Pr.-Lieutenant von derselben Inspektion, in seinem Kommando als Adjutant von der 1. zur 4. Ing.-Inspektion versetzt.

— Es haben erhalten den Rothen Adler-Orden 4. Klasse: Oberst v. Kracht à la suite des 6. pomm. Inf.-Regts. Nr. 49 und Kommandant von Wittenberg; Oberst v. d. Decken, Kommandeur des 4. pomm. Inf.-Regts. Nr. 21; Ob.-Lt. v. Schoen, Kommandeur des Kurmärk. Drag.-Regts. Nr. 14; Hauptmann Labes von der 1. Ing.-Insp.; den Königlichen Kronen-Orden 2. Klasse: Kontre-Admiral Jachmann, kommandirt zur einstweiligen Wahrnehmung der Geschäfte des Direktors des Marine-Minsteriums.

— Nach §. 61 der Bank-Ordnung vom 5. Oktober 1846 wird die Versammlung der Meistbetheiligten durch diejenigen Bankantheils-Eigner gebildet, welche am Tage der Einberufung der Versammlung nach den Stammbüchern der preußischen Bank die größte Anzahl von Bankantheilen besitzen. Auch die Wählbarkeit der Mitglieder des Central-Ausschusses der Bank, so wie der Provinzial-Ausschüsse und der Beigeordneten der Provinzial-Bank-Comtoire, ist von der Eintragung in die Stammbücher der Bank abhängig. Auf diese Bestimmungen werden Diejenigen aufmerksam gemacht, welche Bankantheile erworben, die Eintragung in die Stammbücher der Bank aber noch nicht bewirkt haben.

— Dem Ober-Postdirektor Mießner in Köslin ist, dem Vernehmen nach, die Verwaltung der Ober-Postdirektion in Königsberg i. Pr. übertragen worden.

§§ **Anclam,** 22. Januar. Um Mitternacht brach in der Scheune des Rentiers Krüger Feuer aus und brannte dieselbe mit ihrem Inhalte nieder. Das Gebäude ist bei der Amsterdamer Feuerversicherungs-Gesellschaft, der Inhalt desselben, Heu, Stroh und einige Wagen, welche dem Gastwirth Pipping gehörten, dagegen bei der Gothaer Gesellschaft versichert.

Neueste Nachrichten.

Altona, 21. Januar. Laut Oberpräsidialschreiben ist der Regierungsrath Wißmann beauftragt, wegen des von Altona zu zahlenden Zollaversums mit den Stadtkollegien zu verhandeln.

Karlsruhe, 21. Januar. Die Abgeordnetenkammer beendigte heute die zweitägige Debatte über das Kontingentsgesetz. Der Antrag des Abg. Moll auf Annahme eines Dreiviertelprozentsatzes wurde mit allen gegen acht Stimmen abgelehnt. Der Antrag des Abg. Kirsner auf Milderung der dreijährigen Präsenzzeit durch thunlichste Beurlaubungen, mit welchem die Regierung sich einverstanden erklärt hatte, wurde einstimmig angenommen. Der Antrag des Abg. Kusel, dem Gesetze nur eine Wirksamkeitsdauer bis zum 31. Dezember 1869 zu geben (die Kommission hatte beantragt, bis zum 31. Dezember 1870) wurde gleichfalls und im Uebrigen das ganze Gesetz nach den Kommissionsanträgen in der Schlußabstimmung mit allen gegen acht Stimmen angenommen.

München, 21. Januar. Ein offiziöser Artikel in der „Süddeutschen Presse" fordert zu lebhafter Betheiligung an den bevorstehenden Wahlen für das Zollparlament auf. Es wird gleichzeitig darin versichert, daß die baierische Regierung weder den Eintritt in den norddeutschen Bund, noch eine Erweiterung der Kompetenz des Zollparlaments wünsche. Da letzteres vertragsmäßig begründet sei, könnte auch seine Kompetenz nur im Wege des Vertrages geändert werden.

— Wie die „Korrespondenz Hoffmann" meldet, beabsichtigt die baierische Regierung dem zwischen Italien und dem norddeutschen Bunde abgeschlossenen Handels- und Schifffahrtsvertrage vom 14. Oktober 1867 beizutreten und hat der preußischen sowie der italienischen Regierung bereits die bezügliche Mittheilung zugehen lassen.

Wien, 21. Januar. Die „Wiener Zeitung" meldet im amtlichen Theile: Ein Handschreiben des Kaisers an den Minister des Innern, Giskra, beauftragt denselben, der Stadtrepräsentanz und den Bewohnern von Triest, sowie der Bevölkerung von Wien für die bewiesene tiefe und innige Theilnahme anläßlich der Bestattung des Kaisers Maximilian den wärmsten Dank auszusprechen.

Prag, 21. Januar. Heute hat die feierliche Installirung des neuen Bürgermeisters stattgefunden. Da man czechische Demonstrationen fürchtete, so waren militärische Vorsichtsmaßregeln getroffen; die Ruhe und Ordnung blieben jedoch im Ganzen ungestört. Nur in der Breiten Gasse, woselbst sich das deutsche Kasino befindet, mußte die sich ansammelnde Menschenmenge von Militär und Polizei zurückgedrängt werden.

Paris, 22. Januar. In einer Korrespondenz des „Moniteur" aus Florenz wird versichert, daß neuerdings bekannt gewordene Dokumente den von Rattazzi der französischen Regierung gegebenen Zusicherungen das skandalöseste Dementi geben. Beide Perioden, die seiner Schwäche und die seines Einverständnisses mit der Bewegung, böten ein Bild ärgerlichster Verwirrung. Am wenigsten mache ihm seine Doppelzüngigkeit Ehre. In diesem Sinne würden auch die angeblichen Aufklärungen des früheren Ministers von der öffentlichen Meinung aufgefaßt.

St. Nazaire, 21. Januar. Der Dampfer „Louisiana", welcher am 1. d. M. von Aspinwall abgegangen war, bringt aus Lima vom 22. Dezember v. J. datirte Nachrichten mit, denen zufolge es dem Präsidenten Prado noch nicht gelungen war, die Revolution zu unterdrücken.

Florenz, 21. Januar. Heute Abend fand eine Fraktions-Sitzung der Rechten statt. Menabrea und die Minister der Marine, der Finanzen und des Innern waren gegenwärtig, die beiden Letzteren jedoch nur kurze Zeit. Die Versammlung beschloß, die Diskussion der ministeriellen Budgets für 1868 nach Kräften zu beschleunigen, um für die Berathung der Vorlagen in Betreff der Finanzen und der Reformen in der inneren Verwaltung freie Hand zu bekommen. Der Ausschuß der Deputirtenkammer hat das Budget des Ministeriums des Innern für das Jahr 1868 genehmigt. Die laufenden Ausgaben sind auf 43,120,238, die außerordentlichen auf 2,408,785 Lire veranschlagt, so daß hierbei für das Jahr 1868 eine Ersparniß von 4,050,289 Lire in Aussicht genommen ist.

Florenz, 21. Januar. Bei der heute im Hause der Deputirten fortgesetzten Diskussion über das Einnahme-Budget von 1868 sprach Graf Arrivabene über den Zustand des Telegraphendienstes und bedauerte, daß die Einkünfte, welche durch denselben erzielt würden, in Folge der mangelhaften Telegraphen-Verbindungen im Lande so gering ausfielen. Ein Ausdehnung und Verbesserung der Telegraphenlinien zwischen Italien und dem Auslande sei daher eine dringende Nothwendigkeit. San Donato verlangt, daß der für Depeschen im Innen des Landes bestehende Preistarif erniedrigt werden müßte. Semenza empfahl dringend die Herstellung eines einheitlichen Post- und Telegraphendienstes. Der Minister der öffentlichen Arbeiten Cantelli erwiderte: Die Regierung würde es sich angelegen sein lassen, die Raten für einfache Depeschen zu reduziren, und gleichzeitig Mittel und Wege zu finden suchen, um die Einnahmen soviel als möglich mit den Auslage- und Betriebskosten in Einklang zu bringen.

— „Nazione" meldet: Ein Gerücht will wissen, in Folge des von der Deputirtenkammer zu Art. 1 des Gesetzes über den Gold- und Silberstempel angenommenen Amendements werde der Handelsminister Broglio das ganze Gesetz zurückziehen.

Rom, 21. Januar. Das offizielle „Giornale di Roma" theilt mit, daß die Redakteure eines Journals eine Audienz beim Papst gehabt haben, um Instruktionen darüber einzuholen, welche Rathschläge den Katholiken im Königreich Italien für ihr Verhalten bei den neuen Wahlen zum Florentiner Parlament zu ertheilen wären. Das offizielle Blatt hält sich zu der Erklärung autorisirt, daß beim päpstlichen Stuhle keine Aenderung der Gesinnungen eingetreten sei, sondern bei den bisherigen Grundsätzen mit Festigkeit beharrt werde. Alle damit im Widerspruch stehenden Nachrichten entbehrten der Begründung.

Madrid, 22. Januar. Narvaez erklärt in Beantwortung einer Depesche Menebreas, daß Spanien event. bereit sei, für die Vertheidigung des päpstlichen Stuhles mit einzutreten.

Newyork, 21. Januar. Das Repräsentantenhaus hat mit 123 gegen 45 Stimmen eine Bill angenommen, welche alle Akte der Civilbehörden in den ehemaligen Rebellenstaaten für ungültig erklärt und die Ermächtigung, Beamte einzusetzen und abzusetzen, vermöge der Rekonstruktionsakte von Johnson auf Grant überträgt.

Literarisches.

Die Illustrirte Zeitung feiert in diesem Jahre das Fest ihres 25jährigen Bestehens. Von einem kleinen Anfange hat sie sich zu einem großen Institute erhoben. Die Zeichnungen sind ebenso zahlreich als korrekt entworfen, die Holzschnitte in kräftiger Manier mit sicherer Hand ausgeführt, der Druck sauber und tief schwarz; kurz die illustrirte Zeitung hat ihre ausländischen Schwestern in London und Paris weit überflügelt und kann zu den Kunstwerken zählen, während die Londoner Illustrirte steif und plump, die Pariser kokett und nachlässig hingeworfen nur Bilderbogen ohne höheren Werth liefern. Wir können die Leipziger Illustrirte Zeitung daher unsern Lesern warm empfehlen.

Börsen-Berichte.

Berlin, 22. Januar. Weizen loco fest gehalten, Termine ferner gestiegen. Roggentermine setzten heute ihre seit einigen Tagen angenommene steigende Tendenz fort. Anhaltende Deckungsankäufe steigerten den Preis namentlich für Frühjahrslieferung um ca. 1¼ Thlr. pr. Wspl., wovon aber später wieder ca. ½ Thlr. verloren ging, immerhin aber noch ca. 1 Thlr. höher als gestern schließt. Nahe Lieferung wurde hiervon weniger berührt, indem fortgesetzte Kündigungen, die unkoulante Aufnahme fanden, auf den Werth drückten. Locowaare gut zu lassen. Gek. 11,000 Ctr. — Hafer loco und Termine gut behauptet. — In Rüböl fand ein sehr stilles Geschäft statt. Auf entfernte Lieferung konnte man ca. 1/12 Thlr. pr. Ctr. billiger ankommen, wogegen die übrigen Sichten unverändert blieben. — Spiritus eröffnete wiederum mit guter Frage und vereinzelt besseren Preisen, schließt jedoch wieder matter.

Weizen loco 89—106 Rt. pr. 2100 Pfd. nach Qual., feiner gelber schlesischer 103 Rt. ab Bahn bez., hochbunt poln. 102 Rt. do., pr. Januar 90 Rt. Br., April-Mai 94, 93½, ¾ Rt. bez., Mai-Juni 94½, ¾ bez.

Roggen loco 78—81pfd. 77—78 Rt. pr. 2000 Pfd. ab Bahn bez., galizischer 75—76 Rt. ab Bahn bez., pr. Januar, Januar-Februar u. Februar-März 78, 77, ½ Rt. bez., April-Mai 78⅜, 79, 78½, ¾ Rt. bez., Mai-Juni 78½, 79, 78¾ Rt. bez., Juni-Juli 77, ⅝, 77 Rt. bez.

Weizenmehl Nr. 0. 6⅓, 6⅔; 0. u. 1. 6 1/12, 6⅜. Roggenmehl Nr. 0 5⅓, 5 7/12; 0. u. 1. 5 1/12, 5⅛ Rt. pr. 100 Pfd. ohne Steuer.

Gerste, große und kleine, 48—58 Rt. pr. 1750 Pfd.

Hafer loco 33—36 Rt., schles. u. böhm. 34¾, 35 Rt. bez., per Januar und Januar-Februar 35⅛ Rt. bez., April-Mai 35¾ Rt. bez.

Erbsen, Kochwaare 68—80 Rt., Futterwaare 63—68 Rt.

Winterraps und Winterrübsen im Verbande 79 Rt. bez.

Rüböl loco 10¼ Rt. bez., pr. Januar, Januar-Februar u. Februar-März 10¼ Rt. bez., April-Mai 10 11/24, 5/12 Rt. bez., Mai-Juni 10 7/12, 13/24 Rt. bez.

Leinöl loco 12¾ Rt.

Spiritus loco ohne Faß 19 19/24 Rt. bez., pr. Januar, Januar-Februar und Februar-März 20⅙ 1/12 Rt. bez., April-Mai 20⅔, ½ Rt. bez., Mai-Juni 20⅚, ¾ Rt. bez., Juni-Juli 21 7/12, ⅓ Rt. bez.

Fonds- und Aktien-Börse. Die Börse eröffnete auch heute in günstiger Stimmung, und für die Hauptspekulationspapiere mit besseren Coursen. Dieselben riefen aber bald ein stärkeres Angebot hervor, welchem die Nachfrage nicht genügte, die Cours-Richtung entwickelte sich weichend und die Stimmung ermattete.

Breslau, 22. Januar. Spiritus per 8000 Tralles 19¼. Weizen per Januar 96. Roggen pr. Januar 73½, per Frühjahr 74½. Rüböl pr. Januar 10, pr. Frühjahr 10. Raps pr. Januar 89. Zink fest.

Wetter vom 22. Januar 1868.

Im Westen:

Paris	— R.,	Wind —
Brüssel	5,4 R.,	„ SSW
Trier	2,1 R.,	„ S
Köln	1,4 R.,	„ SO
Münster	0,8 R.,	„ SW
Berlin	—0,1 R.,	„ S
Stettin	0,4 R.,	„ WSW

Im Süden:

Breslau	—0,4 R.,	Wind W
Ratibor	—2,0 R.,	„ W

Im Osten:

Danzig	—0,4 R.,	Wind NW
Königsberg	—0,9 R.,	„ NW
Memel	0,0 R.,	„ NW
Riga	—1,7 R.,	„ NW
Petersburg	— R.,	„ —
Moskau	— R.,	„ —

Im Norden:

Christiansand	— R.,	„ —
Stockholm	—7,8 R.,	„ N
Haparanda	—23,0 R.,	„ NO

Berliner Börse vom 22. Januar 1868.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1866.		Zf.		
Aachen-Mastricht	0	4	28¾	bz
Altona-Kiel	9	4	124½	bz
Amsterdam-Rotterd.	4¾	4	100½	B
Bergisch-Märkische	8	4	137½	bz
Berlin-Anhalt	13½	4	211½	bz
Berlin-Görlitz St.	—	4	79¼	bz
do. Stamm-Prior.	—	5	97¼	B
Berlin-Hamburg	9	4	159	B
Berl.-Potsd.-Magd.	16	4	201	bz
Berlin-Stettin	8 7/12	4	137½	G
Böhm. Westbahn	5	5	62⅝	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9⅙	4	118¼	bz
Brieg-Neisse	5½	4	91	B
Cöln-Minden	9 1/12	4	136⅞	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	2½	4	77	G
do. Stamm-Prior.	4½	4½	85	G
do. do.	5	5	89¾	bz
Galiz. Ludwigsb.	6 1/20	5	84	bz
Löbau-Zittau	—	4	44½	bz
Ludwigshafen-Bexb.	10⅚	4	150½	B
Magdeburg-Halberst.	14	4	170	G
Magdeburg-Leipzig	20	4	203½	G
do. do. B.	—	4	87¾	bz
Mainz-Ludwigshafen	7¾	4	126¼	bz
Mecklenburger	3	4	75¼	bz
Münster-Hamm	4	4	88¼	G
Niederschl.-Märkische	4	4	88	B
Niederschl. Zweigb.	5	4	76½	bz
Nordbahn, Frd.-Wilh.	4⅜	4	76	bz
Oberschl. Lit. A. u. C.	12	3½	185⅜	bz
do. Lit. B.	12	3½	164¼	bz
Oestr.-Franz Staatsb.	7	5	139¼	bz
Oppeln-Tarnowitz	5	5	74	bz
Rheinische	6½	4	116¼	bz
do. Stamm-Prior.	—	4	—	—
Rhein-Nahe-Bahn	0	4	30½	bz
Russische Eisenbahn	5	5	77⅜	B
Stargard-Posen	4½	4½	93¼	G
Südöster. Bahnen	7½	5	92½	bz
Thüringer	7⅔	4	128¾	bz
Warschau-Wien	—	5	58¼	bz

Prioretäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	83¾	G
do. II. Em.	4	83	bz
do. III. Em.	4½	89½	bz
Aachen-Mastricht	4½	70	G
do. II. Em.	5	73½	bz
Bergisch-Märkische I.	4½	96¼	G
do. II.	4½	95½	bz
do. III.	3½	77	bz
do. Lit. B.	3½	77	bz
do. IV.	4½	93	B
do. V.	4½	91¼	bz
do. VI.	4½	89	B
do. Düss.-Elb. I.	4	83	G
do. do. II.	4½	90½	G
do. Dort.-Soest I.	4	82½	B
do. do. II.	4½	90½	bz
Berlin-Anhalt	4	90½	G
do.	4½	96½	B
do. Lit. B.	4½		B
Berlin-Hamb. I. Em.	4	90½	G
do. II. Em.	4	90½	G
Berl.-P.-Magd. A. B.	4	86¾	bz
do. C.	4	85¾	bz
Berlin-Stett. I. Em.	4½	96½	G
do. II. Em.	4	83½	G
do. III. Em.	4	83½	bz
do. IV. Em.	4½	94¾	B
Breslau-Freiburg	4½	91¾	G
Cöln-Crefeld	4½	—	B
Cöln-Minden	4½	97	G
do. II. Em.	5	102	B
do. do.	4	83½	G
do. III. Em.	4	83¼	bz
do. do.	4½	94½	B
do. IV. Em.	4	83⅜	bz
do. V. Em.	4	83⅛	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	81½	B
do. III. Em.	4½	86½	G
do. IV. Em.	4½	—	B
Galiz. Ludwigsbahn	5	80½	bz
Lemberg-Czernow	5	67¾	G
Magdeb.-Halberstadt	4½	96¼	G
do.	4½	95	bz

Prioritäts-Obligationen.

Magdeb.-Wittenb.	3	68½	B
do.	4½	95	B
Niederschl.-Märk. I.	4	88	bz
do. II.	4	84½	G
do. conv. I. II.	4	88	bz
do. III.	4	86	B
do. IV.	4½	95	G
Niederschl. Zweigb. C.	5	100½	B
Oberschlesische A.	4	—	B
do. B.	3½	77½	G
do. C.	4	85½	G
do. D.	4	85½	G
do. E.	3½	77½	G
do. F.	4½	93¾	G
do. G.	4½	92¾	bz
Oesterr.-Französisch	3	261	bz
do. neue	3	250	bz
Rheinische	4	—	bz
do. v. St. gar.	3½	78	B
do. III. Em. 58/60	4½	91½	bz
do. 1862	4½	91½	bz
do. v. St. gar.	4½	95½	G
Rhein-Nahe-Bahn	4½	93¼	B
do. II.	4½	93¼	B
Mosko-Rjäsan	5	86¼	bz
Rjäsan-Kozlow	5	79⅜	bz
Ruhrort-Cref. K. G.	4½	—	B
do. II.	4	81	G
do. III.	4½	90	bz
Schleswigsche	4½	91¾	G
Stargard-Posen	4	82¾	G
do. II.	4½	91½	G
do. III.	4½	91½	G
Südösterr. Staatsb.	3	209½	bz
Thüringer	4	88	G
do. III.	4	88	G
do. IV. Em.	4½	96¾	G

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	96	G
Staats-Anleihe 1859	5	103⅜	bz
Staatsanleihe div.	4½	96	bz
do. do.	4	89¾	bz
Staats-Schuldscheine	3½	83½	bz
Staats-Präm.-Anl.	3½	114⅞	bz
Kurhessische Loose	—	53½	bz
Kur-N. u. Schuld	3½	78¾	bz
Berliner Stadt-Obl.	5	101⅞	bz
do.	4½	96¼	G
do.	3½	78⅝	B
Börsenhaus-Anleihe	5	102½	G
Kur. u. N. Pfandbr.	3½	76⅝	B
do. neue	4	85⅞	bz
Ostpreuß. Pfandbr.	3½	77¾	bz
do.	4	83⅜	G
do.	4½	91	B
Pommersche Pfandbr.	3½	76¼	bz
do. neue	4	86¼	B
Posensche Pfandbr.	4	—	bz
do. neue	3½	—	B
do. neue	4	—	G
Sächsische Pfandbr.	4	85	B
Schlesische Pfandbr.	3½	83¾	G
do. Lit. A	4	—	—
do.	3½	—	—
Westpreuß. Pfandbr.	3½	76¾	B
do. neue	4	82¾	G
do. neueste	4	82½	bz
do.	4½	91	G
Kur- u. Neum. Rentbr.	4	90¼	bz
Pommersche	4	90⅜	B
Posensche	4	89	G
Preußische	4	88⅞	bz
Westphälisch-Rhein.	4	92¼	bz
Sächsische	4	90¾	B
Schlesische	4	90½	G

Gold und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99⅝	bz	Dollars	1 12	G	Goldkronen	9 10	G
do. ohne R.	99¾	B	Napoleons	5 13	bz	Gold p. Zollpf.	469½	G
Oest. Nt. öst. W.	85¼	bz	Louisd'or	112¾	bz	Friedrichsd'or	113¾	bz
Russ. Bankn.	84½	bz	Sovereigns	6 24¼	G	Silber	29 25	G

Fremde Fonds.

Badische Anleihe 1866	4½	93¼	G
Badische 35 fl.-Loose	—	29½	B
Baierische Präm.-Anl.	4	99½	bz
Bair. St.-Anl. 1859	4½	94¼	B
Braunschw. Anl. 1866	5	100¾	G
Dessauer Präm.-Anl.	3½	95½	G
Hamb. Pr.-Anl. 1866	—	44	B
Lübecker Präm.-Anl.	3½	47½	G
Sächsische Anleihe	5	105½	G
Schwedische Loose	—	10¼	B
Oesterr. Metalliques	5	47¾	G
- National-Anl.	5	55⅜	bz
- 1854er Loose	4	61½	G
- Credit-Loose	—	72	bz
- 1860er Loose	4	71	bz
- 1864er Loose	—	44	B
- 1864er Sb.-A.	5	61¾	bz
Italienische Anleihe	5	43¾	bz
Russ.-engl. Anl. 1862	5	85⅞	bz
do. 1864 engl.	5	88	G
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	102	bz
do. 1866	5	100¼	bz
Russ.-poln. Sch.-Obl.	4	63⅞	bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	95½	G
Amerikaner	6	76½	bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	3	143⅜	bz
do. 2 Mon.	3	142¾	bz
Hamburg kurz	2	151½	bz
do. 2 Mon.	2	151	bz
London 3 Mon.	3	6 23⅞	bz
Paris 2 Mon.	3	81 1/12	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	85⅛	bz
do. do. 2 Mon.	4	84½	bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 24	G
Leipzig 8 Tage	4½	99⅚	G
do. 2 Mon.	4½	99 5/12	G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 28	G
Petersburg 3 Wochen	7	93⅚	bz
do. 3 Mon.	7	91⅝	G
Warschau 8 Tage	6	84⅜	bz
Bremen 8 Tage	3½	111¼	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1866	Zf.		
Berliner Kassen-Ver.	12	4	157	B
- Handels-Ges.	8	4	109½	bz
- Immobil.-Ges.	3 4/17	4	68	B
- Omnibus	5 3/10	5	—	—
Braunschweig	0	4	97	bz
Bremen	8	4	112¾	G
Coburg, Credit-	4	4	70	B
Danzig	8	4	107½	G
Darmstadt, Credit-	4½	4	81½	G
- Zettel-	4	4	96	B
Dessau, Credit-	0	0	2¼	bz
- Gas-	11	5	152½	G
- Landes-	7½	4	91	bz
Disconto-Commund.	8	4	107⅞	bz
Eisenbahnbedarfs-	10	5	127	bz
Genf, Credit-	0	4	22	bz
Gera	7⅜	4	99⅝	bz
Gotha	5	4	89	G
Hannover	5⅕	4	77½	bz
Hörder Hütten-	—	5	107	bz
Hypoth. (O. Hübner)	12	—	108	B
Erste Pr. Hypoth.-G.	4¾	4	—	—
Königsberg	7 1/1	4	111	G
Leipzig, Credit-	4 3/40	4	88¼	G
Luxemburg	6	4	78¼	bz
Magdeburg	5	4	90	G
Meiningen, Credit-	6	4	89	bz
Minerva Bergw.-	0	5	34½	bz
Moldau, Credit-	0	4	17½	G
Norddeutsche	8½	4	118	B
Oesterreich, Credit-	5	5	79	bz
Phönix	—	5	107½	B
Posen	7½	4	99¼	G
Preuß. Bank-Antheile	13⅛	4½	152	bz
Ritterschaftl. Priv.	5⅘	4	90	bz
Rostocker	7	4	114	G
Sächsische	6¾	4	105½	bz
Schlesischer Bankver.	7½	4	111½	G
Thüringen	4	4	64	bz
Vereins-B. (Hamb.)	10 3/16	4	111½	G
Weimar	4¼	4	82	bz
Gew.-Bk. (Schuster)	7	4	102	G

Bei der Redaktion dieses Blattes sind an weiteren Beiträgen für die Nothleidenden der Umgegend eingegangen: L. B. 15 Sgr. Justizrath Foß 5 Rthlr. Fernere Beträ e werden gerne entgegengenommen.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Helene Wiese mit dem Gastwirth Herrn Friedrich Salchow (Anklam—Peendamm). — Fräul. Louise Otto mit Herrn Ernst Münz (Hanshagen).

Geboren: Ein Sohn: Herrn Apotheker Wagner (Stralsund). — Herrn Nicolai (Hohenselchow). — Herrn J. H. Plate jun. (Grimmen). — Eine Tochter: Herrn R. Lehmann (Stettin). — Herrn F. Just (Stralsund).

Gestorben: Herr Gustav Laabs [23 J.] (Stettin). — Messerschmiedemstr. A. Baumann [39 J.] (Anklam). — Wittwe Stahnke geb. Schwantz [84 J.] (Vieregge). — Kornmesser Christian Unruh [67 J.] (Stralsund) — Herr J. J. Chr. Thürmann [61 J.] (Putbus). — Tochter Helene [14 J.] des Herrn Theodor Bamberg (Putbus).

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner Tochter **Anna** mit dem Herrn **Hugo Maeder** zeige ich Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung hiermit ergebenst an.

Tarnow, den 20. Januar 1868.

Bornfeld, Rentier.

Kirchliches.

In der St. Lucas-Kirche:

Donnerstag, den 23. Januar, Abends 8 Uhr: **Bibelstunde.** Herr Prediger Friedländer.

Polizei-Bericht.

Verloren. Am 12. d. M. auf der Eisbahn der Oder 1 silberne Kapselnhr mit Jettkette, auf der Rückseite der Uhr L. Hauff eingravirt.

Gefunden. Eine Erinnerungsmedaille von 1848/49. Am 16. d. M. unter dem Königsthor 1 großer Schlüssel.

Als muthmaßlich gestohlen angehalten. Ein Paar baumwollene Strümpfe, 1 neusilberner Aufgebelöffel, 1 feines Taschentuch, 1 Damentaschentuch gothisch gezeichnet.

Ich bin Willens, mein in der gr. Wollweberstraße Nr. 25 belegenes Haus unter annehmlichen Bedingungen zu verkaufen.

Dr. Behm.

Stettin, den 21. Januar 1868.

Bekanntmachung, die Eispassage betreffend.

Das Publikum wird erneuert vor dem **Betreten des vollständig unsicheren Eises gewarnt.**

Königliche Polizei-Direktion.
von Warnstedt.

Grabow a. O., den 20. Januar 1868.

Bekanntmachung.

Die von der Königlichen Regierung bestätigte Klassensteuerrolle pro 1868 liegt in den nächsten 8 Tagen in unserer Registratur zur Einsicht offen und wird mit der Erhebung der Steuern am 1. Februar cr. begonnen werden.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Klütz, den 18. Januar 1368.

Die im Dorfe Klütz, an der von Alt-Damm nach Greifenhagen führenden Landstraße belegenen, 9 Morgen 46 Qu.-Ruthen großen fiskalischen Grundstücke der bisherigen Ziegelei, sollen im Wege des Meistgebots öffentlich verkauft werden.

Hierzu steht ein Termin auf **Sonnabend, den 8. Februar d. J., Vormittags 11 Uhr,** auf der hiesigen Königlichen Oberförsterei an, was mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß Jeder, der zur Abgabe eines Gebotes zugelassen werden will, bei dem im Termine anwesenden Forstkassen-Rendanten eine Kaution von 50 Rthlr. einzahlen muß, sowie daß die Verkaufsbedingungen sowohl auf der hiesigen Oberförsterei, als auch in dem Forst-Verwaltungs Bureau der Königlichen Regierung zu Stettin in den Vormittagsstunden der Wochentage eingesehen werden können.

Um 1 Nachmittags wird der Termin geschlossen un werden dann Nachgebote nicht mehr angenommen.

Der Königliche Oberförster
Goetze.

Bibeln von 7 Sgr. an, **Neue Testamente** von 2 Sgr. an, sauber gebunden verkauft im Auftrage der Bibelgesellschaft der Bibelbote **Knabe** Elisabethstr. 9.

Danksagung.

Mit dem herzlichsten Dank für alle Gaben, mit welchen die geehrten Wohlthäter unseres Vereins in dem vergangenen Jahr unsere Wirksamkeit in der Armen- und Krankenpflege gütigst unterstützt haben, verbinden wir pflichtgemäß die Angabe unserer Einnahme und Ausgabe. Erstere betrug an Geschenken und bestimmten Beiträgen 227 Rthlr. 5 Sgr., die Ausgabe dagegen 232 Rthlr. 18 Sgr. 6 Pf., so daß wir mit einem Vorschuß von 5 Rthlr. 13 Sgr. 6 Pf. in das laufende Jahr eingetreten sind.

Noch sagen wir unseren verbindlichsten Dank auch allen den theuren bekannten und unbekannten Freunden unseres Vereins, welche demselben zu Weihnachten wider Erwarten reichlich bedacht haben, so daß es uns möglich wurde, unseren Armen eine kleine Freude zu bereiten. Durch dies hülfreiche Vertrauen ermuthigt, rechnen wir auch in diesem Jahre nächst Gottes Beistand auf den unserer Mitmenschen und hoffen zuversichtlich, daß uns die Mittel nicht ausbleiben werden, um unsere bescheidene Thätigkeit in alter Weise fortsetzen zu können.

Der Wohlthätigkeits-Verein.
Auguste Brause, Vorsteherin.
Florentine Hoffmann, Kassenführerin.

Auction

am Donnerstag, den 23. Januar cr., Vormittags 9½ Uhr, im Kreisgerichts-Auctionslokal über Möbel aller Art, Uhren, Glassachen, Haus- und Küchengeräthe, darunter Glasschäfen, Biergläser, 36 verschiedene Fässer und Wiegeschaalen;

um 11½ Uhr Handwerkszeuge für Zeugschmiede, Maurer, Tischler, Stellmacher und Schuhmacher;
um 12 Uhr 18 Dutzend neusilberne Eßlöffel,
7 " Messer und Gabeln,
1 " Fleischermesser,
5 Paar Pianinoleuchter,
2 Flinten und 1 Wagen.

Hauff.

Beachtungswerth.

Das schwerste
Pasewalker Landbrod
ist stets zu haben gr. Wollweberstraße Nr. 70 im Keller.

Russische Bettfeder und Daunen in ¹/₁, ½ u. ¼ Pud sind billig zu verkaufen Fuhrstr. 6 im Laden.

Mobiliar-Brand- und Hagelschaden-Versicherungs-Gesellschaft zu Greifswald.

Die diesjährige ordentliche Haupt-Versammlung findet am Montag, den 2. März d. J., Vormittags 9 Uhr, in unserm Geschäftslokale statt.

Auf derselben kommen außer den gewöhnlichen Angelegenheiten, al Verwaltungsbericht, Rechnungslegung und Revisionsbericht, folgende Gegenstände zur Berathung:

1. Wahl eines Revisions-Mitgliedes;
2. Antrag auf Beschaffung eines zweckentsprechenden Geschäftslokals;
3. Erledigung der vom landwirthschaftlichen Ministerium gegen von der Gesellschaft bereits angenommenen Abänderungen der Hagelversicherungs-Bedingungen § 3 Nr. 4 und § 16 Littr. a. gemachten Erinnerungen und eventuell Aenderung des Art. 34 alin. 2 des Hagelstatuts;
4. Antrag auf Bestellung einer Kommission zur Berathung über etwa nothwendige Reformen der Gesellschaft;
5. Antrag, betreffend die Miethen-Brand-Versicherung, § 5 Nr. 3 und 8 und § 20 Nr. IV. der Brandbedingungen 2c.;
6. Entscheidung über zwei Rekursgesuche (Art. 32).

Greifswald, den 20. Januar 1868.

Die Haupt-Direktion.
v. Seeckt. v. Hagenow. Heydemann. Nepzin. Langenfelde. Thalberg.

Zur gefälligen Beachtung!

Einem hochgeehrten Publikum erlaubt sich die **Schuhmacher-Innung** ergebenst anzuzeigen, daß bei den so hoch gestiegenen Lederpreisen es nicht mehr möglich ist, für den bis dahin üblichen Preisen unsere Arbeiten zu liefern.

Wir erlauben uns daher die Bitte, eine mäßige Preiserhöhung als gerechtfertigt anzuerkennen.

Stettin, im Januar 1868.

Eine Sinfonie-Ode.

Novelle von **Friedrich Ludwig.**
(Fortsetzung.)

Nachdem das Diner bald beendigt war, denn der Spanier liebt Nüchternheit und Mäßigkeit, gingen Franz und der Kapitän in den Hallen auf und ab, im Anhauch der Kühle, welche die Springbrunnen spendeten. Dann zog sich ein Jeder zurück, um auf seine Weise Siesta zu halten. Bedürfniß und Sitte dehnen diese bis 6 Uhr und drüber aus. Franz folgte nur dem ersteren und wir finden ihn nach kurzer Frist am Arbeitstische mit Skizziren beschäftigt. Es schien, als ob das Halbdunkel, was sein Zimmer erfüllte und vor dem jähen Strahl der Sonne schützte, seinen Genius mit tausend Reizen lockte und ununterbrochen zum Schaffen rüstete. Die wenigen Stunden waren bald und wie auf den Schwingen der Töne, die Franz in seiner Seele vernahm, vorübergerauscht. Die Glocke rief sechs gewaltige Schläge durch die Ferne. Franz legte die Arbeit zur Seite und während er seine Toilette ordnete, kam der Kapitän, ihn zur Tertulla seines Freundes Don Florencio Perez abzuholen. „Ein Spanier edelster Art," sagte der Kapitän. „Sie werden sich freuen, seine Bekanntschaft zu machen. — Auch seine Frau, Donna Francisca, und seine beiden Töchter, Anselma und Fernanda werden Sie liebenswürdig finden," fügte nach einigen Augenblicken der Kapitän hinzu. „Don Florencio ist Andalusier von Geburt und Sevilla ist seine Vaterstadt, ein Mann von schöner, stolzer Gestalt, viel gereist und von einem Interesse für Kunst und Wissenschaft, wie wenig Spanier. Anselma und Fernanda waren noch jung, als ich sie vor vier Jahren zuletzt und in Sevilla sah. Jetzt müssen sie zu Jungfrauen herangewachsen sein und ich hoffe, daß sie dem Namen der schönen Andalusierinnen Ehre machen."

„Sie nennen des Reizenden viel," erwiderte Franz, „und ich bin Ihnen sehr verbunden für Ihren Eifer und Ihre Güte, mir den Aufenthalt hier angenehm zu machen. Nur wünsche ich, daß es mir vergönnt wäre, mich nach einiger Zeit entfernen zu dürfen. Ich möchte, falls wir morgen reisen sollten, einige Merkwürdigkeiten der Stadt und des Hafens in Augenschein nehmen."

„Mein Herr, ganz nach Ihrem Gefallen," versetzte der Kapitän, „und ich werde Sie begleiten."

Der Kapitän und Franz fanden bei Don Florencio Perez bereits eine zahlreiche Tertulla versammelt. In einem Salon von seltener Pracht für einen Spanier standen und saßen die Gruppen von Freunden und Verwandten umher, vom leichten Gespräch gefesselt, das von eben so viel Würde, als Humor getragen wurde. Die Frische und Jugend in Wort und Geberde zog die Jüngern in der Gesellschaft zu einander hin, während ein Lieblings-Interesse und die ernstere Weise der Alten die Aeltern zu einander führte. Die Leidenschaft einiger Jungfrauen für den Mann ihrer Liebe sprach sich ebenso unverholen, als mit hohem, feinem Gefühl für ächte Weiblichkeit und Anmuth aus. Was das große feurige Auge, was das reizende Spiel mit dem Fächer in der Hand einer Geliebten sagen wollte, wurde wohl verstanden und erwidert.

Die Fremden wurden auf das Freundlichste empfangen. „Dies Haus ist das Ihrige," sagte Don Florencio, und damit waren die Fremden nach Brauch und Sitte der Spanier für immer willkommen. Nach kurzen gegenseitigen Begrüßungen, welche die jungen Spanierinnen ihrerseits mit einer würdigen Bewegung mit dem Fächer begleiteten, fand sich bald Don Florencio mit Franz und dem Kapitän im Gespräch zusammen und hundert Fragen über Völker und Menschen nah und fern zogen sich durch seine Rede. Einige Dienerinnen gingen von Zeit zu Zeit umher und boten Wasser zur Erfrischung an. Die Gewohnheit und die offene Freude an Tanz und Musik machte sich bald geltend. Wer zu spielen vermochte, setzte sich an den Flügel, und die Paare, die am Tanze Antheil nahmen, fanden sich leicht zusammen. Französische Tänze wechselten mit einigen Nationaltänzen. Diese letztern wurden mit der Guitarre und mit Castagnetten begleitet. Unter ihnen waren die Seguidilla und der Fandango. Anselma und ein junger Andalusier von stolzer, ritterlicher Gestalt tanzten den Fandango und wenn nicht zu leugnen ist, daß die ganze Folge von Stellungen und Bewegungen in diesem Tanze viel Wollüstiges entwickeln kann, so lag doch in der ganzen Auffassung und Ausführung des Tanzes durch die beiden Geliebten so viel Poesie und Anmuth, daß jede Ahnung des Schlüpfrigen entfernt blieb. Darauf, während eine Pause unter den Tanzenden eingetreten war, setzten sich Anselma und Fernanda an den Flügel und spielten eine Ouverture. Franz konnte nicht unterlassen, den Schwestern, als sie ihr Spiel geendet hatten, seine Anerkennung und Freude an ihrem Spiel auszusprechen. Anselma und Fernanda dankten mit verbindlichem Scherze. „Sie lieben Musik?" fragte Anselma. „Und spielen selbst?" fuhr Fernanda fort fragend mit Blick und Wort.

(Fortsetzung folgt.)

Cap-Weine.

Die Herren Aerzte haben den von mir direct aus Afrika bezogenen Cap-Wein für Schwächliche und Reconvalescenten verordnet, besonders wo eine Stärkung des Magens und der Nerven erforderlich waren; nur die schönsten Weine, welche in Afrika wachsen, halte ich auf Lager und empfehle solche bestens zu den unten bezeichneten Preisen.

	Ganze Flaschen Rℓ. Sgr. ₰	Halbe Flaschen Rℓ. Sgr. ₰
Herbe Cap-Weine.		
Alter Cape Madeira	1. 5. —	—. 17. 6
- - Sherry	1. 5. —	—. 17. 6
- - Pontac	1. 5. —	—. 17. 6
- feinster Cape Pontac	1. 10. —	—. 20. —
Cape Paarl Berg Wyn white	1. 5. —	—. 17. 6
Cape Paarl Berg Wyn Red	1. 5. —	—. 17. 6
Süsse Cap-Weine.		
Cape Paarl Red Constantia (Muscadel)	1. 10. —	—. 20. —
Cape Paarl Oonstantia (Muscadel)	1. 10. —	—. 20. —
Feinster Cape Paarl Constantia sweet	1. 15. —	—. 22. 6
Cape Paarl Red Constantia sweet	2. —. —	1. —. —
- - Constantia (Frontignac) sweet	1. 15. —	—. 22. —
- - - Pontac sweet	1. 20. —	—. 25. 6

☞ Ganze Flaschen werden pro Stück mit 2 Sgr. und halbe mit $1\frac{1}{2}$ Sgr. berechnet, jedoch bei Franco-Zurücksendung wieder vergütet. Emballage nur zum Selbstkostenpreise.

Auf Lager halte ich auch **echten Tokaier,** die ganze Flasche 1 Thlr.

F. Niquet, Hof-Lieferant,
Cap-Wein-Handlung,
Berlin, Bernburgerstr. No. 31.

E. F. Winguth.
Breitestraße Nr. 6,
beehrt sich, sein bestens assortirtes Lager **Schumann**'scher und **schlesischer Porzellane,** sowie **englischer, belgischer** und **böhmischer Crystall-Glaswaaren** angelegentlichst zu empfehlen.

Pianoforte-Handlung
von
G. Wolkenhauer,
Stettin, Louisenstraße 13.

Größtes Lager
von
Concert-, Salon-, Stutz- und Cabinet-Flügeln, Pianinos, Pianos in Tafelform und Harmoniums
aus den renommirtesten Fabriken von
Paris, Wien, Leipzig, Dresden, Cassel, Stuttgart, Braunschweig, New-York und **Berlin.**

Für jedes aus dem Magazin bezogene Instrument wird eine contractliche Garantie von 5 Jahren derart gewährt, daß etwa mangelhafte Instrumente sofort durch Umtausch ohne Nachzahlung ersetzt werden.

Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung angenommen, auswärtige Bestellungen pünktlich und gewissenhaft ausgeführt.

Die von mir geführten Fabrikate, welche sich durch Weichheit des Tones, edle Klangfarbe, Tonfülle und Gleichmäßigkeit der Register auszeichnen, vorzüglich Stimmung halten und eine leichte und elastische Spielart besitzen, sind von den hervorragendsten musikalischen Autoritäten, als Lißt, Bülow, Tausig, Dreyschock, Kullack, Kiel, Bendel, Meyerbeer u. s. w. als vorzüglich anerkannt und liegen darüber sprechende Gutachten zur gefälligen Ansicht bei mir aus. Außerdem wurden dieselben auf den verschiedenen Industrie-Ausstellungen, einschließlich der **Pariser Industrie-Ausstellung im Jahre 1867,** mit den ersten und zweiten Preisen prämiirt.

An dem reichhaltigen Lager sind die Fabrikate sämmtlicher der musikalischen Welt bekannten bedeutenderen Fabriken des In- und Auslandes vertreten.

Chablonen zu Wäschestickereien vorräthig; jede Bestellung von **Metall-Chablonen** so wie **Petschafte** werden sauber angefertigt bei **A. Schultz,** kl. Domstraße 12.



Ein echtes Windspiel, edelster Race, ist Abreise halber zu verkaufen kleine Domstraße 22, 1 Treppe.

Der billigste Hausarzt sind Gesundheits-Filzschuhe und Stiefeln zum Preise von $7\frac{1}{2}$ Sgr. bis 1 Rℓ. 10 Sgr. Meine bekannten Bukskinschuhe verkaufe ich jetzt von 20 Sgr. an bis 1 Rℓ. Gummischuhe $22\frac{1}{2}$ Sgr., Ungarstiefel, wasserdichte, von 1 Rℓ. 10 Sgr. bis 2 Rℓ. 10 Sgr. Knabenstulpenstiefel von 1 Rℓ. 25 Sgr. an. Herrenstiefel von 2 Rℓ. 15 Sgr. an, mit Doppelsohlen 3 Rℓ. 10 Sgr. Bestellungen werden auf Drei-Monatsrechnung ausgeführt.
C. Hoffmann,
Schulzenstraße 23, Selbstfabrikant.

Die englische Gesundheits-Sohle, genannt
Cork-Sock,
ein sicheres Schutzmittel gegen nasse und kalte Füße, ferner **Filz-, Roßhaar- und Stroh-Sohlen** empfiehlt
C. Ewald, gr. Wollweberstraße Nr. 41.

Spielkarten
für den Gebrauch in ganz Preußen gestempelt,
feine Whist- 10 Sgr. pro Spiel.
- deutsche $5\frac{1}{4}$ - - -
Carl Weibezahl.
Hannover.

Künstliche Zähne und Gebisse
in Gold und Kautschuck, nach neuester amerik. Methode, ohne Schmerzen zu verursachen. Reparaturen w. sofort gemacht.
Gamm's Zahnatelier, Schulzenstr. Nr. 44 u. 45.

Ich empfehle mich zur **billigsten** und **promptesten** Lieferung **sämmtlicher**
Staßfurter und Schönebecker Salze.
Referenz: Königl. Salz-Amt hier.
Schönebeck, im Januar 1868.
Dr. B. Schmaltz.

Unterleibs-
Bruchsalbe betr.
Aerztliches Zeugniß.

Euer Wohlgeboren ersuche ich hiermit ergebenst, mir für Patienten wiederholt 7 Töpfchen Ihrer höchst vorzüglichen Bruchsalbe zu senden, und zwar von der schwächern Sorte 2 Töpfe, von der stärkern 5 Töpfe. Die bis jetzt von Ihnen erhaltenen Portionen haben den nie geahnten günstigen Erfolg gehabt, und ist mithin durch Sie der leidenden Menschheit ein Mittel geworden, welches nicht nur allen Theorien spottet, sondern auch die bruchkranken Mitmenschen Ihnen mit nicht zu beschreibenden Worten dankend segnend verpflichtet sind.
Steudnitz-Siegendorf, Kreis Haynau, Preuß. Schlesien, den 31. Juli 1867. **Dr. Kraudt.**

Obige Salbe ist sowohl **direct** vom Erfinder **Gottlieb Sturzenegger** in **Herisau,** Conton Appenzell (Schweiz) zu beziehen, als auch durch Hrn. **A. Günther,** zur Löwen-Apotheke in **Berlin,** Jerusalemer Straße 16.
Preis pro Topf 1 Rℓ. 20 Sgr. gegen Einsendung des Betrags. **Heilung, ohne Entzündung,** in weitaus den meisten Fällen sicher. Gebrauchs-Anweisung nebst weiteren Zeugnissen **gratis.** Reichhaltiges Lager in Bruchbändern.

Holz-Verkauf.

Buchen Kloben-Brennholz,			
I. Kl. ab Holzhof	a Klafter	Rℓ.	10. —.
I. Kl. ab Bahnhof	-	-	9. 15.
II. Kl. ab Holzhof	-	-	7. 15.
Elsen Kloben-Brennholz,			
I. Kl. ab Holzhof	-	-	8. —.
II. Kl. do.	-	-	7. —.
Elsen Knüppelholz do.	-	-	5. 15.
Birken Kloben II. Kl. do.	-	-	7. —.
Fichten Kloben I. Kl. do.	-	-	6. 20.
II. Kl. do.	-	-	5. 15.
Buchen Nutzholz für Stellmacher u. Böttcher		-	13. —.

Ferner: **Trockene fichtene Bretter,** $\frac{1}{2}$—$\frac{6}{4}$" stark, fichtene **Bohlen, Dachlatten und Lagerholz,** sowie **trockene eichene Böttcherstäbe, Radspeichen und Schaalen** zu Füllholz, und ausgesuchte **eichene Bretter und Planken** für Tischler offeriren billigst

Baltzer & Schumacher,
Holzhof vor dem Ziegenthor Nr. 2.

F. Knick,
obere Schulzenstraße 40,
empfiehlt sein auf's Vollständigste assortirte Lager von Damen-Stiefeln u. Schuhen, sowie Kinder-Stiefeln in allen Größen. Damen-Gamaschen von 1 Rℓ. 10 Sgr. an.

Kämme aller Art,
Bürsten: Kleider-, Sammet-, Taschen-, Kopf-, Zahn- und Nagelbürsten, empfiehlt
C. Ewald, gr. Wollweberstraße 41.

Zum herabgesetzten Preise
Torf, sonst 2 Rℓ. 10 Sgr., jetzt 2 Rℓ. frei v. d. Thür. Bestellungen werden erbeten Klosterstraße 6.
F. Kindermann.

Zum herabgesetzten Preise.
Sehr großklobig buchen Brennholz, das sonst a Klafter 9 Rℓ. kostet, jetzt a Kl. 8 Rℓ. 15 Sgr., elsen und fichten Brennholz, sowie buchen und fichten Nutzholz empfehle zum billigen Preise. Bestellungen werden erbeten Klosterstraße 6. **F. Kindermann.**

Rheinisches
Intelligenz-Comptoir
in Mainz.
Bureau für Auskunft
über Credit- u. Geschäftsverhältnisse von Firmen und Personen, Agenturen-Uebernahme, Verkauf von Waaren; Adressenaufgabe für Waarenabsatz;
Vermittelung vortheilhafter Associationen in Bank-, Handels- und Industrie-Geschäften; Besorgung **aller,** in den Bereich des Handels, der Industrie und Landwirthschaft einschlägigen Geschäfts-Vorkommnisse; Incasso und Accept Einholung, Ausstände, Arrangements.
(Geschäftsprogramme gratis und franco.)

Ein langjähriger treuer Verehrer und umsichtiger Vertreter der Aristokratie, ausreichend bewährt und empfohlen, offerirt respektablen Kavalieren und Grundeigenthümern **Hand-Darlehne** von 300 bis 5000 Rℓ. resp. mehr **jetzt oder später** sub K. A. 22 fr. poste restante Hof-Postamt Dresden.

Volks-Anwalts-Bureau.
Zur Anfertigung schriftlicher Arbeiten jeder Art empfiehlt sich
C. E. Scheidemantel,
Stettin, Rosengarten Nr. 48. 3 Tr.

Gummischuhe werden reparirt Schuhstraße 27, 2 Treppen links.

Wie wir erfahren, soll diesen Freitag das Benefiz der **Geschwister Menzel,** den Lieblingen des Stettiner Publikums, stattfinden. Dem Vernehmen nach sollen sich die jungen Künstlerinnen selbst ein pantomimisches Ballet geschrieben haben, außerdem werden wir auch das Vergnügen haben,
die kleine Helene als Picarde
kennen zu lernen. Zu wünschen wäre den strebsamen Künstlerinnen ein recht gefülltes Haus.
Mehrere Stettiner Kunstfreunde.

Mein Cabinet zum Haarschneiden und Frisiren, sowie meine Haartouren-Fabrik für Herren und Damen empfehle ich zur gefälligen Beachtung.
C. Ewald, gr. Wollweberstraße Nr. 41.

Frische Husummer Austern
in ganz vorzüglicher Qualität erhalte jetzt täglich Zusendung, und empfehle dieselben zur geneigten Beachtung.
F. Hübke, Ostender Keller.

Salon Agoston
im Schützenhause.
Täglich große brillante Vorstellung aus dem Gebiete der modernen Salon-Magie, Physik und Illusion in Verbindung mit den großartigen Geister-Erscheinungen.
Anfang an Wochentagen $7\frac{1}{2}$ Uhr. An Sonntagen 4 und $7\frac{1}{2}$ Uhr. Billets sind vorher zu haben in den Buchhandlungen von **Prütz & Mauri, Dannenberg & Dühr,** sowie von 11—1 Uhr an der Theater-Casse. — Kassenöffnung: Abends eine Stunde vor Beginn der Vorstellung.

Stettiner Stadt-Theater.
Donnerstag, den 23. Januar.
Margarethe (Faust).
Oper in 5 Akten von Ch. Gounod.

Dienst- und Beschaftigungs-Gesuche
Ein junges, gesittetes Mädchen von angenehmen Aeußern wünscht hier oder außerhalb als Verkäuferin plazirt zu werden. Adressen unter. A. E. 8 in der Exp. d. Bl. erbeten.

Eine junge Dame zwischen 18 und 19 Jahren, aus gutem Hause und welche ich gut empfehlen kann, sucht eine Stelle. Sie ist des Polnischen, Deutschen und Französischen vollständig gewachsen und kann auf dem Klaviere Unterricht ertheilen. Auf Anfrage bin ich bereit, nähere Auskunft zu ertheilen.
R. Grassmann in Stettin.

Für unser Speditions- und Commissionsgeschäft suchen wir zum baldigen Eintritt einen Lehrling, der für seinen Unterhalt selbst zu sorgen hat.
Hoefer & Krantz.

Ein evangelischer Theolog, der pro schola geprüft ist, mehrere Jahre als öffentlicher Lehrer gewirkt hat und Knaben für die Tertia gymn. vorbereitet, auch Musikunterricht ertheilt, sucht Familienverhältnisse halber eine Hauslehrerstelle oder eine Lehrthätigkeit in mehreren Familien einer Stadt zu übernehmen. Gefällige Offerten beliebe man unter C. M. 45 nach Ketzin a. Havel zu richten.

Abgang und Ankunft
der
Eisenbahnen und Posten
in Stettin.

Bahnzüge.
Abgang:

nach **Berlin: I.** 6 U. 30 M. Morg. **II.** 12 U. 45 M. Mittags. **III.** 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug). **IV.** 6 U. 30 M. Abends.

nach **Stargard: I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 9 U. 58 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau). **III.** 11 U. 32 Min. Vormittags (Courierzug). **IV.** 5 U. 17 M. Nachm. **V.** 7 U. 35 M. Abends. (Anschluß nach Kreuz). **VI.** 11 U. 15 M. Abends.

In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug **II.** nach Pyritz und Naugard, an Zug **IV.** nach Gollnow, an Zug **VI.** nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.

nach **Cöslin** und **Colberg: I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 11 U. 32 Min. Vormittgs (Courierzug). **III.** 5 U. 17 M. Nachm.

nach **Pasewalk, Stralsund** und **Wolgast: I.** 10 U. 45 M. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau). **II.** 7 U. 55 M. Abends.

nach **Pasewalk** u. **Strasburg: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 1 U. 30 M. Nachm. **III.** 3 U. 57 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). **IV.** 7 U. 55 M. Ab.

Ankunft:

von **Berlin: I.** 9 U. 45 M. Morg. **II.** 11 U. 23 M. Vorm. (Courierzug). **III.** 4 U. 50 M. Nachm. **IV.** 10 U. 58 M. Abends.

von **Stargard: I.** 6 U. 5 M. Morg. **II.** 8 U. 30 M. Morg. (Zug aus Kreuz). **III.** 11 U. 54 M. Vorm. **IV.** 3 U. 44 M. Nachm. (Courierzug). **V.** 6 U. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz). **VI.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Cöslin** und **Colberg: I.** 11 U. 54 M. Vorm. **II.** 3 U. 44 M. Nachm. (Eilzug). **III.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Stralsund, Wolgast** und **Pasewalk: I.** 9 U. 30 M. Morg. **II.** 4 U. 37 M. Nachm. (Eilzug).

von **Strasburg** u. **Pasewalk: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 9 U. 30 M. Vorm. (Courierzug von Hamburg und Hagenow). **III.** 1 U. 8 Min. Nachmittags. **IV.** 7 U. 15 M. Abends.

Posten.
Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 25 Min. früh.
Kariolpost nach Grünhof 4 U. 45 M. fr. u. 11 U. 20 M. Vm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 6 Uhr früh.
Botenpost nach Neu-Tornei 5 U. 50 M. früh, 12 U. Mitt. 5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost nach Grabow und Züllchow 11 U. 45 M. Vm. und 6 U. 30 Min. Nachm.
Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 55 M. Vm. u. 5 U. 55 M. Nachm.
Botenpost nach Grünhof 5 U. 45 M. Nm.
Personenpost nach Pölitz 5 U. 45 M. Nm.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5 Uhr 40 Min. fr. und 11 Uhr 55 M. Vorm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 Uhr 40 Min. fr.
Kariolpost von Züllchow u. Grabow 7 Uhr 15 Min. fr.
Botenpost von Neu-Torney 5 U. 45 M. fr., 11 U. 55 M. Vorm. und 5 Uhr 45 Min. Abends.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 11 U. 30 M. Vorm. und 7 Uhr 30 Min. Nachm.
Botenpost von Pommerensdorf 11 Uhr 50 Min. Vorm. u. 5 U. 50 Min. Nachm.
Botenpost von Grünhof 5 Uhr 20 Min. Nachm.
Personenpost von Pölitz 10 Uhr Vorm.